

# PRESSE-INFO

## Psychiatrie und Psychotherapie

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE UND NERVENHEILKUNDE (DGPPN)

*Beilage zu: Der Neurologe*

### WENN DER ZAPPEL- PHILIPP ERWACHSEN WIRD

Das Hyperkinetische Syndrom ist keine „Kinderkrankheit“



Jeder kennt sie – die Zappelphilippe und Störenfriede: Sie sind immer in Bewegung, können sich nicht konzentrieren, sind leicht frustriert, reagieren schnell erregt. Schuld ist eine psychische Störung, Hyperkinetisches Syndrom (HKS) genannt. Schätzungsweise fünf Prozent aller Kinder und Jugendlichen erkranken daran. Neue Forschungen zeigen: Oft bleiben die Symptome auch im Er-

wachsenalter bestehen, so die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN).

„Das Hyperkinetische Syndrom ist eine Krankheit, die sich medizinisch behandeln lässt“, erläutert Prof. Michael Rösler, HKS-Experte am Universitätsklinikum in Homburg und Mitglied der DGPPN. Meistens helfen Medikamente,

die die Konzentrationsfähigkeit stärken, kombiniert mit psychotherapeutischem Verhaltenstraining. Je eher das Hyperkinetische Syndrom erkannt und therapiert wird, desto höher sind die Erfolgchancen. Schätzungsweise vierzig Prozent der Kinder schleppen die Symptome bis in das Erwachsenenalter mit – oft ohne von ihrer Krankheit etwas zu ahnen.

Weiter auf Seite 2

### DAS KÜNSTLICHE GEWITTER IM GEHIRN

Stromimpulse helfen gegen Depressionen

Menschen, die unter schweren Depressionen leiden, geraten mitunter in eine lebensgefährliche Lage. Sie verfallen in Apathie, nehmen nichts mehr zu sich, sind kaum mehr ansprechbar. Mit Stromimpulsen gelingt es meist, sie aus ihrer Erstarrung herauszureißen und für andere Behandlungsformen zu öffnen: Die Elektrokrampftherapie, die früher mit dem irreführenden Begriff „Elektroschock“ abqualifiziert wurde, ist heute eine wirksame und ungefährliche Behandlungsmethode für solche schweren Fälle, erklärt die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN).

pieform in Deutschland zum Einsatz, nämlich wenn Psychopharmaka oder Psychotherapien den Patienten nicht mehr weiter helfen. „Insbesondere bei lebensbedrohlichen Zuständen und Suizidgefahr kann die Elektrokrampftherapie lebensrettend sein“, so Privatdozent Dr. Here Folkerts, Psychiater am Reinhard-Nieter-Krankenhaus in Wilhelmshaven und Experte für Elektrokrampftherapie.

#### HILFE IM AKUTFALL

Bei der Elektrokrampftherapie gibt es genaue Leitlinien, die die DGPPN aufgestellt hat. Wenn ein Patient auf zwei medikamentöse Therapien mit unterschiedlichen Antidepressiva über einen längeren Zeitraum nicht anspricht, kann diese Therapieform erwogen werden. Die Elektrokrampftherapie ebnet den Weg für weiterführende Maßnahmen: So werden bei schwer depressiven Patienten durch eine Elektrokrampfthera-

pie die Voraussetzungen für die Behandlung mit Antidepressiva und Psychotherapie verbessert. „Ohne die Elektrokrampftherapie müssten solche Patienten monate- oder jahrelang in dem schrecklichen Gefühl verharren, innerlich abgestorben zu sein und dennoch leben zu müssen“, so Prof. Jürgen Fritze, Geschäftsführer der DGPPN.

Weiter auf Seite 3

#### AUS DEM INHALT

**2 Neue Psychotherapien reduzieren Kosten**

Sparpotenzial in Milliardenhöhe

**3 Ist „schizophren“ wirklich schizophren?**

Studie zur Mediensprache

**4 Frauen sind häufiger psychisch krank**

und weitere Melr

Mit der Elektrokrampftherapie können die Patienten heute schmerzfrei und schonend behandelt werden. Die Stromimpulse sind kurz und schwach, zusätzlich werden muskelentspannende Mittel und Vollnarkose eingesetzt. Etwa 1000 Mal im Jahr kommt diese Thera-

*Mi II  
25.100  
- 72.1, Beil -  
ZB MED*